

Ein Zwiegespräch ganz ohne Worte

Kulturkirche auf Reisen: Der in Teheran geborene Künstler Hassan Sheidaei zeigt seine Arbeiten in der Kreuzkirche

Von Anne Stürzer

MITTE. Der Mann mit den langen Haaren und dem Vollbart wirkt ernst, irgendwie in sich gekehrt. Kein Wunder. Schließlich befindet er sich in einer Kirche, genauer gesagt in der Kreuzkirche am Martin-Donandt-Platz. Doch er betet nicht, er schaut uns an. Wortlos. Sein Riesen-Porträt hängt hinter dem Altar. Aber ist es wirklich ein Foto? Hat der Mann nicht gerade geblinzelt?

Hat er. Doch das sehen nur die aufmerksamen Betrachter, diejenigen, die sich Zeit nehmen für ein Zwiegespräch mit dem Fremden, den es nach Bremerhaven verschlagen hat. Wobei, das nur nebenbei bemerkt, hatte der Mann eigentlich eine Wahl? Wohl eher nicht. Denn sein Erfinder, der Künstler Hassan Sheidaei, hat ihn hergebracht. Der Schweigsame gehört zu der Ausstellung „be quiet!“, mit der die Kulturkirche in der Kreuzkirche gastiert.

Dann kommen wir mal der Aufforderung nach, sind ganz ruhig und lassen uns ein auf diesen Fremden, der so starr in die Kamera blickt. Was hat er erlebt? Welche Geschichte will er uns erzählen? Es muss eine traurige sein, denn am Ende des sechsminütigen Videos rollen dem seltsamen Gast Tränen aus den Augen, erst aus dem einen, dann aus dem anderen. Was geht ihm so nahe? Was vermisst er? Was hat er wo zurückgelassen? Natürlich gibt der Mann in dem Video, gespielt von Hamed Babaei, keine Antwort auf diese Fragen. Doch während ich still auf der Kirchenbank sitze und zu ihm hochschaue, kommen mir die Schicksale von Flüchtlingen in den Sinn, die so viel in ihrer alten Heimat zurücklassen mussten und in der neuen noch nicht wirklich angekommen sind. Vielleicht trauert der Mann



Der bärtige Mann auf dem Video (links neben den bunten Kirchenfenstern) scheint Hassan Sheidaei dabei zu beobachten, wie der seine aus Altkleidern gepressten Fliesen in der Kirche auslegt.

Fotos: Scheschonka

um seine Lieben, vielleicht vermisst er im kalten Kirchenraum auch nur die Wärme aus seinem früheren Leben.

Silke Mohrhoff, die seit diesem Monat die Kulturkirche in Bremerhaven leitet, hofft, dass viele Besucher die Zeit finden, sich mit diesem Video-Gegenüber auseinanderzusetzen. „Wenn man nichts hört, bis auf die Geräusche von außen und den eigenen Atem, dann ist das in unserer schnelllebigen Zeit schon

etwas Besonderes“, sagt sie.

Der Künstler selbst will, obwohl sein Held weint, mit diesem Video nicht auf die Tränenrüse drücken. Im Gegenteil: Er beschränkt vor allem deshalb seine Mittel, weil er Gefühle außen vor lassen will.

„Anders als bei einem Hollywood-Film“,

betont er. „Langsam ver-

suche ich, die vielen Details rund um ein Thema zu reduzieren, um mehr Aufmerksamkeit auf den Kern zu lenken.“ Denn er will nicht, dass die Emotionen den Kopf vernebeln. Was er anstrebt, ist klares Denken.

Sheidaei, der 1984 in Teheran geboren wurde und 2012 nach Deutschland kam, um an der Hochschule für Künste Freie Kunst in Bremen zu studieren, will die Betrachter zum Nachdenken anregen. Auch mit seinen anderen Objekten, die er auf dem Boden und den Bänken der Kir-

täuscht. Sheidaei hat keine Öl- oder Acrylfarbe benutzt, sondern Altkleider, die er zu Bodenfliesen zusammenpresst. Wer genau hinsieht, entdeckt einen Knopf hier, einen Reißverschluss da. Manchmal verrät ein Kleidungsstück auch seine ursprüngliche Funktion. Wieder stellt sich die Frage, welche Geschichte

verbergen sich hier? Wer hat diese Kleider getragen? Warum sind sie in der Altkleidersammlung gelandet? „Die Arbeit lebt erst durch die Betrachter“, findet Sheidaei. „Manche möchten die Oberfläche anfassen, manche finden es eklig“, hat er beobachtet.

Mit aussortierten Kleidungsstücken arbeitet er ebenfalls in dem Video, das er zum Abschluss der Ausstellung am 20. Februar zeigen wird. Er erinnert daran an Flüchtlinge, die in Österreich in einem Lkw erstickten. „Ich zeige keine Leichen“, betont er. „Doch

hat, eine eigenständige Stimme innerhalb der Gesamtkomposition wird.

Der nüchterne Kirchenraum verstärkt die Wirkung von Sheidaeis Werken. Die Kreuzkirche sei der richtige Ort, um diese Arbeiten zu zeigen, findet Pastor Götz Weber. „Es ist für uns eine glückliche Fügung, dass die Kulturkirche auf Reisen gehen muss. Für uns ist die Ausstellung sehr passend. Denn wir sind eine interkulturelle Gemeinde.“ Der Mann in dem Video hört die Worte, ohne mit der Wimper zu zucken. (jvo)

Auf einen Blick

- » **Was:** „be quiet!“ von Hassan Sheidaei
- » **Wo:** Kulturkirche in der Kreuzkirche, Martin-Donandt-Platz 11
- » **Wann:** Vom 28. Januar bis zum 20. Februar.
- » **Eröffnung:** Die Schau wird am Freitag um 18 Uhr eröffnet. Sie ist mittwochs von 9.30 bis 12 Uhr zu sehen, freitags bis sonntags von 15 bis 17 Uhr. Am 11. Februar gibt es um 19 Uhr ei-



Hassan Sheidaei bei der **Video- und Rauminstallation** seiner Ausstellung für die Kultur- in der Kreuzkirche.

che verteilt hat. Von Weitem sehen sie aus wie abstrakte Gemälde. Doch der erste Eindruck

man spürt trotzdem die Dramatik.“ Das liegt auch an der Musik, die einen ganz eigenen Charakter

nen Abend der Kulturen, am 20. Februar um 10.30 Uhr einen Filmgottesdienst und Finissage.